

Fortschrittsbericht Dissertationsprojekt *Reassessing Edmund Eysler*

Ausgehend vom Exposé zur Dissertation und dem damaligen Forschungsstand zu Edmund Eysler, lassen sich folgende Fortschritte in der bisherigen Arbeit festhalten.

Um ein umfassendes Bild für den biographischen Teil der Dissertation erarbeiten zu können, war es vonnöten, Quellen zu recherchieren und den bisherigen wissenschaftlichen Forschungsstand zu überprüfen. In diesem Zusammenhang wurde in österreichischen Bibliotheken und Archiven recherchiert und die dort vorhandenen Materialien überprüft und katalogisiert. Diese Arbeit kann als abgeschlossen angesehen werden. Für diverse Detailfragen werden noch entsprechende Archive und Institutionen aufgesucht. Die Überprüfung des Forschungsstandes anhand des vorhandenen Materials in Bibliotheken und Archiven, wie auch des Zeitungskataloges ANNO, konnte Irrtümer aufdecken und neue Indizien liefern, die weitere Nachforschungen bedingen. So konnte beispielsweise der Irrglaube jüngerer Publikationen widerlegt werden, dass Eysler durch einen Sturz von der Bühne tödlich verunglückte. Auch die Datierung von diversen Uraufführungen konnte konkretisiert werden.

Erste Recherchen in Deutschland haben Material zum Vorschein gebracht, welches in weiterer Folge erschlossen werden muss. Gerade im Hinblick auf internationale Aufführungen der Operetten Eyslers, konnten Aufführungsmaterialien gefunden werden, die für diesen Teilbereich der Dissertation von großem Interesse sind. So lässt die Existenz von Dialogrollen für die Operetten „Der lachende Ehemann“ und „Die gold'ne Meisterin“ zum einen darauf schließen, dass es weitere Materialien geben kann. Zum anderen können sie genutzt werden um im Vergleich mit österreichischen Materialien, landesspezifische Charakteristika auszuarbeiten. Der nächste Schritt in diesem Teilbereich wird sein, die entsprechenden Institutionen (Theater, Archive, Opernhäuser) in die Recherchearbeit aufzunehmen und, wo möglich, die vorhandenen Quellen zu sichten. Auftauchende Indizien für weitere internationale Aufführungen (beispielsweise in Riga, Venedig oder Shanghai) werden vorerst vermerkt und erst zu einem späteren Zeitpunkt einer Überprüfung unterzogen. Eine Reise nach Berlin zum Bundesarchiv (Akten der Reichsmusikkammer), wie auch der Staatsbibliothek zu Berlin (Theaterzettel), wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Recherchen in Italien, Spanien, England und den USA wurden durchgeführt und entsprechend vermerkt, um zu einem späteren Zeitpunkt die Arbeit bezüglich internationaler Aufführungen zu vertiefen. Klavierauszüge zu „The Love Cure“ (Künstlerblut), „Blue Paradise“ (Ein Tag im Paradies) und „June Bride“ (Johann der Zweite) konnten als Digitalisate von der British Library

bereits organisiert werden. Diese Bearbeitungen werden mit ihren jeweiligen Pendants verglichen und die Adaptierungen ausgearbeitet.

Aufgrund der Rechercharbeit konnten Bearbeitungen von Operetten zu Eyslers Lebzeiten nachgewiesen werden. So wurde „Bruder Straubinger“ (UA 1903) im Jahre 1933 bearbeitet, indem Nummern gestrichen, hinzugefügt, sowie der Text verändert wurde. Der offensichtliche Vergleich der beiden unterschiedlichen Ausgaben wurde bereits durchgeführt. Darüber hinaus lassen sich Bearbeitungsprozesse anhand des Quellenmaterials beispielsweise für „Der unsterbliche Lump“, „Der Frauenfresser“ oder „Donauliebchen“ darlegen.

Filme, die auf Eyslers Operetten basieren oder basieren sollen, wurden eingehend recherchiert. Den bisher bekannten Filmen, konnten weitere hinzugefügt werden. Dies sind „Der unsterbliche Lump“ (Neuverfilmung 1953), „Das Kriegspatenkind“ (1915), „Schützenlied“ (1954) und der schwedische Kurzfilm „I klädloge och på scen“ (1908). Die Filme „Küssen ist keine Sünd“ (1950) und „Der unsterbliche Lump“ (1930) konnte bereits angesehen werden. Für die Produktion von „Küssen ist keine Sünd“ sind in der Bayerischen Staatsbibliothek Bearbeitungsmanuskripte des verantwortlichen Arrangeurs Alois Melichar vorhanden. „Oh, du lieber Augustin“ konnte bisher nicht angesehen werden, da das Filmmaterial, welches im Filmmuseum in Wien gelagert ist, in einem miserablen und damit nicht vorführbaren Zustand ist.

Zeitgleich zur Quellen- und Rechercharbeit, erfolgt die Erschließung des Kontextes zu Eyslers Leben. Gerade in Hinblick auf politische Umwälzungen lassen sich für die Zwischenkriegszeit vorerst lediglich Indizien für Eyslers Verhältnis zu politischen Kräften finden, die allerdings noch faktisch untermauert werden müssen. Wie oft und wie sehr sich Eysler beispielsweise bei Veranstaltungen eingebracht hat, die eindeutig Organisationen des Österreichischen Heimatschutzes zuzuordnen sind, muss genauer recherchiert werden. Darüber hinaus werden für den historischen Zeitraum neue Forschungsergebnisse und entsprechende Publikationen herangezogen. Neben Marion Linhardts „Residenzstadt und Metropole“, sind das beispielsweise „Schattenexistenz“ von Brigitte Ungar-Klein, „Jüdisches Leben in der Vorstadt“ von Evelyn Adunka und Gabriele Anderl, sowie „... ein Volk von alters her musikbegabt“ von Anita Mayer-Hirzberger.